

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Borgauerstr. 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt bei Anpruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpf., für Auslagen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Privatteil 30 Goldpf., einseitig, einschließlich Einmaliger und tabellarischer Los mit Aufschlag. Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags 9 Uhr, Anzeigen späterer Umlagen werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesudalt

Nr. 14.

Sonnabend, den 2. Februar 1929.

32. Jahrg.

Der Reichspräsident will keine Krise

Große Koalition in Sicht?

Preußen wartet ab.

Reichspräsident von Hindenburg hatte Freitag eine längere Unterredung mit dem Reichsanstänger Müller, deren Gegenstand die Frage der Umbildung der Reichsregierung war. Von beiden Seiten wurde dabei der entscheidende Wille ausgesprochen, in der jetzigen Lage unter allen Umständen eine Krisensituation zu vermeiden, deren Gefahr bei dem Bestehen der verschiedenen interessierten Parteien an ihren Forderungen gewachsen war. Reichsanstänger Müller verließ den Reichspräsidenten mit der von diesem interessierten Absicht, seine Verhandlungen mit den Parteien fortzusetzen und nach Möglichkeit das Zustandekommen der Großen Koalition im Reich zu fördern.

Ein wesentlicher Hindernispunkt der Einigung bildete bisher bekanntlich der Wunsch des Zentrums, durch mindestens drei Minister im unzulässigen Kabinett vertreten zu sein. Der zweite Stein des Anstoßes ist das Verlangen der Deutschen Volkspartei, gleichzeitig mit der Umgestaltung des Reichskabinetts müsse in Preußen ein in der gleichen Richtung marschierendes Kabinett des Preußenkabinetts geschaffen. Preußen ist auch dazu bereit, hat aber durch den Mund seines

Ministerpräsidenten Dr. Brünnel erklärt, das Beispiel des Reiches abzuwarten und dann seine Maßnahmen treffen zu wollen. Man hofft, daß die bisherigen Verhandlungen sich bei alldem guten Willen überwinden lassen und die Bildung der Großen Koalition in guter Aussicht steht.

Neue Forderung der Volkspartei in Preußen.

Die preussische Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei wählte ihren neuen Fraktionsvorsitzenden, und zwar in folgender Zusammenfassung: 1. Vorsitzender: Zentgraf, Stellvertreter: Zentgraf, Reichler, Gieshoff, Dr. Lehmig, Buchhorn, Frau v. Kuletz, Dr. Böhm, Bomer (Halbendorf) und Dr. Böhly. Hinzu kommen für den Vorstand der Alterspräsident Dr. Krüger und der Fraktionspräsident des Landtags, Dr. Wiemer. Der bisherige Fraktionsvorsitzende, Dr. v. Camp, wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Strefemann wird sprechen.

Im Reichstag beabsichtigt Sonnabend der Reichsminister des Innern, Dr. Strefemann, eine längere Rede über den auf der Tagesordnung stehenden Antitrugsplan (Kellergesetz) zu halten. Außerdem wollen die Führer der großen Parteien grundsätzliche Erklärungen abgeben; so sollen die Deutschnationalen vermutlich durch Graf v. Helldorf, die Zentrum durch Dr. Krosigk, die Sozialdemokraten durch Dr. Weisbach und die Demokraten durch Dr. Haack zu Wort kommen.

Präsident ist, wird namentlich abgelehnt und der Antrag mit 266 gegen 120 Stimmen bei 23 Enthaltungen angenommen. Deutschnationale und kommunistische Anträge auf volle Anrechnung der Wartelohnsätze werden mit 265 gegen 120 Stimmen bei drei Enthaltungen abgelehnt. Abgelehnt wurde auch der Deutschnationale Gesamtantrag, wonach die volle Anrechnung spätestens am 1. April 1931 erfolgen soll; der Rest der Vorlage wurde in der Ausschusssitzung angenommen.

Ablehnung des Gesetzes.
In der Schlußsitzung votierten gegen das Gesetz Deutschnationale, Kommunisten und Nationalsozialisten. Die Bayerische Volkspartei stimmte geteilt. Für den Gesetzesentwurf votierten 250, dagegen 122 Stimmen abgegeben; 40 Abgeordnete haben sich enthalten. Reichstag wurde geschlossen, die Ergebnisse des 77. der Verhandlung damit nicht erfüllt sind und daß das Gesetz abgelehnt ist.

Es folgte die zweite Beratung der Sanierungsverordnung zur Gewerbeordnung. Sie sieht ein modernes Rechtsbild für den Gewerbetreibenden und eine Gewerbesteuer vor, die alle selbständigen Handwerksbetriebe eintragen sind. Der Ausschuss hat den Entwurf in verschiedenen Punkten abgeändert. Die Verregelung wird am 1. April in Kraft treten.

Die kommende Schuldentkonferenz.

Sitzung des Auswärtigen Ausschusses.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages beriet über den Entwurf der Reparationsverhandlungen. Reichsfinanzminister Dr. Brüning leitete die Verhandlungen durch ein längeres Referat ein. Auch Reichsaußenminister Dr. Brüning und Reichsjustizminister Dr. Curtius nahmen an der Sitzung teil. Eine allgemeine Aussprache schloß sich an; Vorschläge wurden aber nicht gefaßt. Wie aus Washington gemeldet wird, ist das Ergebnis der letzten Besprechung Owen Youngs und W. Morgans mit dem amerikanischen Präsidenten Coolidge die schon oft genannte Forderung gewesen, daß Coolidge nochmals nachdrücklich die Trennung zwischen Reparationen und Kriegsschulden unterstreicht.

Sorge um die preussische Landwirtschaft.

(37. Sitzung.) u. Berlin, 31. Januar.

Bei der Aussprache über den Haushaltsplan fordert Abg. Frau Wohlgemuth (Soz.) Erreichung von drei Millionen Mark bei den Unterfügungen für Kreisvereine. Landwirtschaftsminister Dr. Steiger erklärte, die Nachfrage nach Pferden sei geringer geworden, was sich auch in einem Rückgang der Preise auswirke. Um den besonderen Verhältnissen Dürpreußens Rechnung zu tragen, sei nur die Aufhebung Grundbesitz in Aussicht genommen. Die Weiterberatung wird damit zur Vorabnahme über zurückgebliebene Maßnahmen in der Landwirtschaft unterbrochen. Kommunistische Anträge auf Erhöhung des Etatspostens zur Unterfügung und Förderung der Geflügelzucht von 200.000 auf 300.000 Mark und um Einsetzung eines neuen Titels von fünf Millionen Mark zur Förderung der Volkseigenen Landwirte, der Kleinrentnerbetriebe abgelehnt.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* In einer Unterredung zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichsanstänger soll sich über die Umbildung der Reichsregierung handeln, die Koalitionsverhandlungen zu gutem Ende zu führen und jede Regierungskrise zu vermeiden.

* Zwischen Bayern und Preußen hat sich infolge bekanntgewordener vertraulicher Äußerungen bayerischer Minister eine Art Konfliktstimmung herausgebildet, infolge deren der preussische Vertreter in München zur Verhinderung nach Berlin herbeiführen werden.

* Im Sonnenburger Judenzuspruch wurde das Urteil gesprochen. Fünfzig Angeklagte wurden freigesprochen, acht zu Gefängnis und einer zu Gefängnis verurteilt.

* Die Sowjetunion verlangt von Polen Entscheidung über ihr Antitrugsplanangebot bis zum 7. Februar d. J.

Der Landtag nahm Johann die Anträge an, die u. a. fordern: Verlängerung der im Jahre 1926 an die Landwirtschaft gebundenen Goldsubventionen, Vereinfachung der im Rahmen des Notprogramms in der Durchführung begriffenen Umwandlungsalten, Befreiung der landwirtschaftlichen Vermögensgegenstände von Grundsteuer, Vereinfachung der landwirtschaftlichen Besteuerungen, Herabsetzung der Kreisteuern für Hochwasserländer, Meliorationen, Saatgut und Düngemittel und wirksame Hilfe für Jugendrentner, Herabsetzung der Kosten der Landwirtschaft, Vereinfachung der landwirtschaftlichen Zinsbedingungen, Herabsetzung der Zinsbedingungen und Förderung der landwirtschaftlichen Kreditwirtschaft.

Angenommen wird ferner u. a. der Antrag, durch geeignete Maßnahmen alle Verordnungen auf Einführung des Getreidegesetzes zu prüfen und zu beseitigen.

Das Haus überreicht zunächst Anträge der Wirtschaftspartei und der Nationalsozialisten, die das Staatsministerium anlässlich der Brandkatastrophe im Warenhaus Zieg in Berlin erlassen, sofort Maßnahmen zur größtmöglichen Feuer- und Diebstahlsicherung der Warenhäuser und des Kaufmanns in Warenhäusern zu treffen, ohne Rücksicht auf den Wohnungsausgleich. — Die Vorlage über Änderung des Gesetzes über die Festsetzung der Gemeindevorstände wird nochmals an den Ausschuss verwiesen.

Die Lage der Domänenpächter.

(38. Sitzung.) u. Berlin, 1. Februar.

Das Haus überreicht zunächst Anträge der Wirtschaftspartei und der Nationalsozialisten, die das Staatsministerium anlässlich der Brandkatastrophe im Warenhaus Zieg in Berlin erlassen, sofort Maßnahmen zur größtmöglichen Feuer- und Diebstahlsicherung der Warenhäuser und des Kaufmanns in Warenhäusern zu treffen, ohne Rücksicht auf den Wohnungsausgleich. — Die Vorlage über Änderung des Gesetzes über die Festsetzung der Gemeindevorstände wird nochmals an den Ausschuss verwiesen.

Das Haus legt dann die allgemeine Aussprache zur zweiten Sitzung des Ausschusses vor.

Die Aussprache drehte sich im wesentlichen um die Frage, ob ökonomische Gründe ausreichen und ob Verträge werden sollen. Die Bestimmungen über den Haushalt sind am 5. Februar vorgenommen worden. Das Haus beginnt dann die zweite

Veratung des Domänenhaushalts.

Abg. Reichermel (Dm.) erstattet den Ausschussbericht und hebt hervor, daß die Notlage der Pächter besonders erhöht werden sei. Die Selbstbewirtschaftung der Domänen hätte große Vorteile erbracht. Von allen Fraktionen sei die Befreiung der Arbeiterwohnungsverhältnisse auf den Domänen als notwendig bezeichnet worden. Auch seien u. a. Maßnahmen zum Schutze der Winter empfohlen worden.

In der allgemeinen Aussprache erklärt Abg. Kaufmann (Soz.), auf einer Reihe von landwirtschaftlichen Domänen herrschten heute noch katastrophale Zustände, die sich der Finanzminister ansehen müsse. Dem Hofanwärter müsse ein Ende gemacht werden. Auf vielen landwirtschaftlichen Domänen gebe es keine Arbeiter, die Domänenarbeiter nach der Arbeit ihren Körper gründlich reinigen könnten. Überholt sei die Androhung von Hindernissen, wenn ein Vertriebsrat eingerichtet werde. An den teuren Preisen für landwirtschaftliche Produkte frage die Landwirtschaft der Handwerker.

Abg. Dr. Kaufmann (Dm.) fordert in Antzuspäung an diese Ausführungen, daß

Erzeuger und Verbraucher näher zusammengebracht würden, daß die Kette nicht zu lang sei zwischen beiden. Wenn die Domänenpächter heute noch 12 Prozent Zinsen verlangen, so sei das unzulässig. Die Pächter müssen billige Kredite erhalten, damit die alten Pächter ihre Schulden bezahlen können. Man dürfe aber auch dem alten Pächter nicht neue Schulden auferlegen. Darlehenverträge habe der Minister selbst anerkannt, daß die Verhörer über schlechte Behandlung der Domänenarbeiter durch Domänenpächter meistens unbegründet seien.

Abg. Stemmer (Dm.) fährt aus: Von einer Kontinuität des Reichstages Standes gegenüber dem Privatbesitz in den Ländern könne keine Rede sein. Der Staat habe auch die Pflicht, zur Sicherung der Volkseigenheit bestimmte Einrichtungen zu unterhalten und zu fügen.

Steuervereinheitlichung im Reichstag.

(36. Sitzung.) u. Berlin, 31. Januar.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der ersten Beratung des Steuervereinheitlichungsgesetzes. Abg. Göttsche (Wirtschaftspartei) erklärt, seine Partei werde den Entwurf ohne wesentliche Änderungen zum Zustimmung kommen. Es sei wieder eine Vereinfachung noch eine Vereinheitlichung erforderlich. Der Redner trifft besonders die Hauswirtschaft. Abg. Dr. Grottel (Bauer. Vp.) lehnt den Entwurf als verfallenen ab und betont, daß sich zahlreiche Wirtschaftskreise gegen ihn ausgesprochen hätten. Der Entwurf bringe nicht eine Entlastung der Kaufleute, sondern er bringe die Gefahr einer bedeutenden Verknappung dieser Steuern in sich. Der Redner empfiehlt der Regierung, den Entwurf zurückzuziehen.

Weiter sprach der Redner der Christlichnationalen Bauernpartei, der Deutsch-Hannoverschen Partei und der Volkspartei, die übereinstimmend erklärten, daß sie dem Entwurf in seiner vorliegenden Fassung ihre Zustimmung nicht geben könnten. Damit war die Aussprache beendet. Der Entwurf wurde dem Steuerausschuß überwiesen. — Darauf vertagt sich das Haus auf Freitag.

Die Wartelandsbeamten vor dem Reichstag.

(37. Sitzung.) u. Berlin, 1. Februar.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung des Wartelandsbeamtenengesetzes. Der Ausschuss, der sich nochmals mit der Vorlage beschäftigt, hat die Bestimmungen des Reichstages in der zweiten Lesung in die Vorlage eingearbeitet und einige Änderungen beschlossen.

Abg. Grottel (Bauer. Vp.) gab seiner Enttäuschung darüber Ausdruck, daß die Bestimmungen, die an die normale Ausschussberatung für eine Verbesserung der Vorlage geknüpft worden waren, sich nicht erfüllt hätten. Wenn die volle Anrechnung der Wartelohnsätze nach dem Antrag Morath erst bei dem Inkrafttreten des neuen Beamtengesetzes wirksam werden sollte, so hätte das gar keinen Erfolg.

Abg. Zentgraf (Komm.) begründete eine Reihe kommunistischer Änderungsanträge und wandte sich besonders gegen die Bestimmung, daß die endgültige Regelung namentlich der Anrechnung der Wartelohnsätze bei dem pensionsfähigen Dienstaten bis zur Verabschiedung des neuen Beamtengesetzes hinausgeschoben werden soll.

Nach kurzen Ausführungen des Abg. Brinzinghaus (D. Vp.), der eine Anfrage an die Regierung gerichtet hatte, wurde sich der Abg. Zentgraf (Soz.) besonders gegen den Vorschlag, daß hier ein Verfallensbruch geplant sei.

Abg. Zentgraf (Wirtschaftspartei) stimmt der Vorlage zu. Abg. Schmidt-Zietlin (Dm.) fragte die Regierung, ob die Reichsbahn-Gesellschaft in der Tat gegen das neue Beamten-Gesetz bis zur Verabschiedung des neuen Beamten-Gesetzes hinausgeschoben werden soll.

Die Aussprache ist damit geschlossen. Deutschnationaler Änderungsanträge wird über den § 3 des Artikels 1, der die Zwangsfinanzierung der Schiffsabgaben vorgeschrieben, namentlich abgelehnt. Dafür werden abgelehnt 258, dagegen 127 Stimmen bei 26 Enthaltungen.

Auch über den Paragraphen 5, wonach jeder Beamte zur Vorbegehenden Dienstleistung im Reichs- oder Landesdienst ver-

Konflikt Bayern-Preußen.

Seitige Anklagen in München.

Bei einer Pressebesprechung in München, zu welcher der bayerische Ministerpräsident Dr. Held und die Minister der Finanzen Dr. Schmeitzel und der Justiz Dr. Gärtner eingeladen hatten, kam es zu scharfer Kritik des Verhältnisses Bayerns in der gegenwärtigen innenpolitischen Lage. Dr. Held schloß das Verhältnis zwischen Bayern und Preußen und sagte dabei, die Finanzlage Bayerns sei unzulänglich, trotz des Wohlstandes Bayerns. Bayern müsse eine andere finanzielle Behandlung von Reich fordern, namentlich unter Hinweis auf die Eingabe von 9 a b n und 10 l. Preußen werde sich in einer Art diktorischen Verhältnis gegen Bayern verhalten.

Rechtsansprüche habe man in dieser Beziehung in Berlin überhaupt nicht mehr.

Von der allgemeinen Moral, die auch bei den Rechtsverhältnissen zwischen Reich und Bayern eine Rolle spielen sollte, sprach man kaum noch ein Wort, betonte Dr. Held u. a. Alles geht darauf hinaus, mit heutiger Reichsverfassung die nachteiligste Stellung des Reiches den Bayern gegenüber zur Geltung zu bringen, auch dort, wo klare Rechtsansprüche gegen das Reich bestehen. Wir können unmöglich so weiterarbeiten.

Unter Gegner ist Preußen.

Es will zwei Alleen mit einem Schlag treffen, einmal, sich selbst in der Finanzwirtschaft des Reiches möglichst frei zu machen, und auf der anderen Seite zu erreichen, was man mit anderen Mitteln als mit einer solchen Auslöschungspolitik nicht erreichen kann: die Verdrängung der Länder, die nicht am Leben und Sterben des Reiches und deshalb die Bayern nicht davor zurückföhrten, den Staatsgerichtshof anzuerkennen.

Finanzminister Dr. Schmeitzel gab eine ausführliche Begründung der bayerischen Finanzansprüche. Schatz warnte er sich gegen die Art, wie Preußen Bayerns Ansprüche bestimme, und nannte Preußens Haltung eine Schamlosigkeit, wie sie im Staatsleben noch nicht dagewesen sei.

Justizminister Dr. Gärtner erläuterte die Rechtsgrundlage der Länderansprüche. Das Reich sei nicht berechtigt, seine Verpflichtungen aus Staatsverträgen durch Reichsgefeite abzuändern oder gar zu beistehen. Wenn aber der preussische Ministerpräsident erklärt habe, gegen das Reich gebe es keinen Vertrag, so sei dieses Wort zu verstehen, daß man sich verweigere, wie es unter erkrankten Staatsmännern überhaupt ausgesprochen werden konnte.

Preußen will antworten.

Wie von zuständiger preussischer Stelle in Berlin mitgeteilt wird, hat der preussische Ministerpräsident nach Bekanntwerden der von dem bayerischen Ministerpräsidenten gegen Preußen gerichteten Angriffe den preussischen Gesandten in München, Dr. Demm, zur mündlichen Berichterstattung nach Berlin gerufen. Der preussische Ministerpräsident soll die Mächte haben, in irgendeiner Form auf die bayerischen Vorwürfe alsbald sachlich zu erwidern.

Der Bericht über die Vorgänge in München war auf eine jög vertrauliche Besprechung mit Pressevertretern anberaumt, wurde aber von der Telegrammzeitung, einer Nebenansgabe der Münchener Nachrichten, verraten. Die Münchener Zeitung beabsichtigt, Mitteilung über den Stand der Dinge zu geben. Aber das Wort glaubt sich in Übereinstimmung mit den Ministern zu wissen, wenn es sagt, daß die Worte sich in keine Weise gegen das Reich oder gegen das Land Preußen richten, mit dem Bayern in unauflöslicher nationaler Gemeinschaft in Treue verbunden sei, sondern nur gegen den für Deutschlands Einheit verhängnisvollen politischen Mißstand, der mit dem Währungsstreit und mit dem Währungsstreit, sondern getrieben wird. Ähnlich äußerten sich Münchener Zeitung und Bayerische Volkspartei-Sprechposten.

Industrie- und Handelsetag zu den Wirtschaftsfragen.

Erste Besprechung.

Der Deutsche Industrie- und Handelsstag veröffentlicht einen Bericht über seine abgelaufene Hauptversammlung, in der als erster Redner Reichsminister a. D. Crelenius Dr. Dernburg die Reparationsfragen behandelte. Die Pflichten der Reparationsverpflichtungen sei nur in dem Umfang möglich, als der Transferierbarkeit entbehrt werden kann. Ein Vorschlag der Reparationszahlungen über die privaten Schulden wäre ein Verstoß gegen die Gerechtigkeit, die den Deutschen Kredit im Ausland wieder aufbauen helfen. Im weiteren Verlauf der Sitzung fand auf Grund eines Berichtes des ersten geschäftsführenden Präsidiumsmitglieders Dr. S a m m eine Erörterung der finanzpolitischen Lage.

insbesondere im Hinblick auf den neuen Reichshaushaltsplan steht, in der eine erste und sorgfältige Stimmung um den Fortgang der deutschen Volkswirtschaft insbesondere unter dem Gesichtspunkt des Kapitalmangels zum Ausdruck kam.

Hierzu wurde eine Entschliessung angenommen, die u. a. auf den Zustand tieferer materieller Minderheit der weiteren Entwicklung hinweist, durch den Deutschlands gegenwärtige Wirtschaftslage gekennzeichnet werde. Die Wiederherstellung eigener Kapitalkraft habe noch lange nicht die notwendige Höhe erreicht, vielmehr dauere der Schwund an notwendigen Kapital an. Die Vermittlung um die Aufrechterhaltung und Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Wirtschaft werden auf schwerste gebannt, wenn die öffentlichen Gewalten immer noch steigende Anteile der Erträge und der Vermögen für ihre Zwecke beanspruchen. Vor allem müsse die Pflicht der Einschränkung der öffentlichen Haushalte höher gestellt werden als die der Schaffung neuer, aber nicht unerläßlich notwendiger Einrichtungen. Es sei erforderlich, daß mit dem Besen des Budgets als des für ein Jahr bindenden Einnahmen- und Ausgabenplanes Ernst gemacht und nicht durch Gelegenheitsgesetze im Laufe des Jahres erneute Auflagen auf die Volkswirtschaft gelegt werden.

Gebührte Dr. Demm, Mitglied der Industrie- und Handelsminister Berlin, gab jedoch, gestützt auf die Einträge einer Anzahl von Delegierten, ein Bild über Lage und Aussichten des deutschen W a s a n d e s. Er sprach der Präsident der Industrie- und Handelskammer Breslau, Dr. Grund, über das Steuervereinfachungsgesetz, das hinsichtlich der Zielsetzung begrüßt wurde, während jedoch in zahlreichen wesentlichen Punkten schwerwiegende Abänderungen als unerlässlich zu erachten seien.

Spanien noch nicht beruhigt.

Zeitverzweigte Verschwörung.

Entgegen den optimistischen amtlichen Meldungen wird berichtet, daß die militärische Aufstandsbewegung in Spanien noch weit davon entfernt sei, eingedämmt zu sein, wie erklärt wurde. Die Artilleriebrigade von Ciudad Real sei nicht die einzige, die sich im Aufstand befindet, noch seien die anderen noch nicht so offenem Handeln übergegangen. Die Bewegung liege um so gefährlicher für das Direktorium und für Primo de Rivera, gegen den sie besonders gerichtet sei. Sie werde binnen kurzem und vielleicht noch in dieser Woche trotz der ergriffenen Maßnahmen wieder aufflackern.

Ein früherer Ministerpräsident verhaftet.

Ministerpräsident Primo de Rivera kündigte an, daß der frühere Ministerpräsident Guerra verhaftet und nach Valencia gebracht worden sei, wo er in den Baracken des 5. Artillerieregiments bis zur weiteren Verfolgung durch die Behörden festgehalten werde. Seine Verhaftung hänge mit dem Versuch zusammen, die Artillerie in Valencia zum Aufstand an die revolutionäre Bewegung zu veranlassen.

Als Führer des Aufstandes werden außer dem verhafteten Landesguerra Alexander Leroux, Felix Lambo und Alcazarrá genannt, die sich in Frankreich befinden. Der frühere Kriegsminister Quintero gilt als das Haupt der Bewegung, auch er soll bereits verhaftet sein. In Ciudad Real sind drei der Offiziere, die an der Aufstandsbewegung teilgenommen haben, vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden.

Sowjetregierung und Polen.

Ausland mit Kellogg-Pakt-Unterscheidung.

Eine halbamtliche Moskauer Veröffentlichung beschäftigt sich mit der vorläufig von Polen hinauszugeschobenen, vom Ausland vorgeschlagenen alsbaldigen Unterscheidung eines gegenseitigen Antiangriffskriegs- und Grenzschutzabkommens. Polen und Rumänien dürften nicht länger zögern und das Verlangen daran knüpfen, alle Handelsbeziehungen gemeinschaftlich handhabend mit sich entgegenzunehmen, zeigen, damit die Unterscheidung am 7. Februar geschehen könne. Dieser Zeitpunkt wird vom russischen Außenministerium in bestimmter Weise gefordert. Es habe sich herausgestellt, daß Finnland begünstigt und Litauen sich zum Beitritt zum Vertrag bereit erklärt. Die Verantwortung für eine längere Verzögerung müsse allein Polen übertragen werden.

Die erweiterte Krisenunterstützung.

Wichtig für Arbeitslose.

Im August des abgelaufenen Jahres sind durch Erlass des Reichsarbeitsministers eine Reihe von Verufen zur Krisenunterstützung geschlossen worden. Es handelt sich um solche Verufe, die bereits im Sommer 1928 einen ungenügenden Arbeitsmarkt aufwiesen. Darüber hinaus steht der Erlass die Möglichkeit vor, die Krisenunterstützung bei besonderen örtlichen Umständen orts- und bezirksweise auf weitere Berufsgruppen auszuweiten. Auf Grund dieser Bestimmungen sind eine Reihe weiterer Zulassungen zur Krisenunterstützung teils vom Reichsarbeitsminister, teils von den Präsidenten der Landesarbeitsämter ausgesprochen worden. Neuerdings ist der Personalrat allgemein dadurch erweitert worden, daß der Reichsarbeitsminister die Landesarbeitsämter ermächtigt hat, vom 28. Januar 1929 an auch die Angehörigen der Handwerks- und Erzieherberufe, soweit ihre Arbeitsverhältnisse nicht beruflich sind, sowie die Z a o l e n- und Zigarrenarbeiter zur Krisenunterstützung zuzulassen, sofern ein Bedürfnis dazu besteht. Ein erheblicher Hundertsatz der Arbeitslosen kann daher schon heute Krisenunterstützung erhalten.

Ein Zieglisches Kaufhaus in Berlin niedergebrannt.

Waren im Werte von Millionen vernichtet.

Eines der vielen Warenhäuser, die die Warenhausfirma Ziegl in Berlin besitzt, ist ein Haus der Flammen geworden und bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Es war im Norden Berlins, in der Chausseestraße, gelegen, war bis vor einigen Jahren im Besitz der Firma Ziegl und gehörte zu den feinsten Warenhäusern der Reichshauptstadt. Die Ursache des Brandes, der mit dem Hause sehr sämtliche Waren des Hauses, Waren im Werte von mehr als zwei Millionen, vernichtet hat, konnte trotz sofort eingeleiteter polizeilicher Ermittlungen nicht festgestellt werden und es dürfte schwer sein, sie jemals festzustellen. Kurzschluß oder Fahrlässigkeit — das ist die Frage! Wahrscheinlich ist es, daß der Brand in einem Verhau, durch den das Warenhaus erweitert werden sollte, zum Ausbruch gekommen ist. Es war einer der größten Brände, die das an großen Bränden je so überredete Berlin in den letzten Jahrzehnten erlebt hat.

Strenge Kälteperiode über Deutschland.

Die Frostperiode dauert an.

Eine Kälteperiode, wie wir sie gegenwärtig durchmachen, ist in unserer Breiten schon seit Jahrzehnten nicht mehr erlebt worden. Es sind zwar in mehreren Wintern dieses Jahrhunderts bei uns schon strengere Fröste und noch niedrigere Thermometergrade festgestellt worden, aber man muß schon weit zurück gehen, um eine so anhaltende Frostperiode zu finden. Wenn man jetzt annimmt, daß der Winter aufzubringen anfange und daß die Kälte nachläßt, beginnt sie ganz von vorn noch einmal. Das geht schon seit der ersten Januarwoche so und in dieser ganzen Zeit hat der Winter nur eine kurze „Atempause“ gemacht. Die Winterzeit,

die teilweise bereits ausgetreten ist, wird einwirken durch die Schneedecke vor den schärfsten Einflüssen des Frostes geschützt, so daß sie augenblicklich nicht gefährdet zu sein scheint. Wenn aber der Frost noch längere Zeit anhalten sollte, würde sich die Frostschneefüllung wahrscheinlich verzögern, da der hart gefrorenen Boden die Befruchtung der Acker unmöglich machen würde. Wenn der Frost anhalten

sollte! Es wird aber von wetterkundiger Seite versichert, daß die Winterberklichkeit nach wenigen Tagen zu Ende sein dürfte. Ja, man rechnet sogar mit dem baldigen

Eintritt von Tauwetter.

Vorläufig allerdings ist die Lage so, daß seit Mitte der letzten Januarwoche die Temperaturen bei klarstem Himmel bis zu 28 Grad unter Null gefallen sind. Das ist in den östlichen Gegenden der Fall. In Königsberg i. Pr. wurden 24 Grad gemessen, in Minden 17, in Frankfurt a. M. 11 Grad. Wärmer ist es dagegen im Rheinland, und Aachen konnte sogar, während das andere Deutschland frei, 3 Grad Wärme melden. An der Westgrenze Deutschlands schneiden überhaupte die Kälteempfindungen (sog. anemometer) ab: so hat Frankreich regelmäßig Wetter und bis zu 11 Grad Wärme. Zur Erklärung für den ungewöhnlichen

Kälteeinbruch über Deutschland

läßt sich kurz sagen, daß ein eifriges Hochdruckgebiet, das über die Nordsee verweilt, nach dem Westen zu vorgeschoben ist und mit gewaltiger Kraft die aufgewärmten wärmeren Tiefen verdrängt hat. Gefördert wird der strenge Frost durch das wolkenlose Wetter. Der klare blaue Himmel läßt sich nicht nur über Deutschland, sondern auch über Skandinavien, die Eischeffensowalze, Ungarn und den ganzen Baltan.

Die Grippe.

Wahrscheinlich die Grippe, das verunreinigt den Menschen.

Nach ist die Grippe über uns gekommen und fordert ihre Opfer an Gesundheit, Geld und Leben. Unentrichtbar hat sie sich ausgebreitet. Die Luft ist verpestet. Ohne daß man's merkt, ist man angefaßt und steckt andere an durch den Atem, der von uns ausgeht. Doch die Grippe werden wir überwinden und sie wird erlöschen. Viel schlimmer ist's mit einer anderen Seuche, die größere Opfer an Gesundheit, Geld und Leben fordert. Bei ihr handelt es sich um die Seuche, die in ja mit der Seuche ebenso wie mit dem Körper. Wie dieser die Luft, so atmet sie ununterbrochen den Geist ein, der sie umgibt. Ist nun der Geist um uns rein und gut, so fahrt er uns mit Kraft und Gesundheit. Ist er voll der bösen Geister, so fahrt er wie eine Seuche allen, die in ihm leben müssen. Gerade junge Seelen sind dieser Gefahr am meisten ausgesetzt, weil sie nicht merken, was Gift ist, und weil sie noch nicht widerstandsfähig genug sind, wenn's in sie eindringt. Die Vergiftung der geistigen Atmosphäre hätte er somit nicht so von außen her auf wie die Grippe, sondern sie wird geschaffen von uns Menschen. In Menschenherzen und -hirnen entwickelt sich dies Gift. Aus Menschenmund geht's aus und verunreinigt uns und andere. Welche Verantwortung tragen wir, wenn wir unsere Gedanken und Empfindungen nicht rein halten, wenn wir die unreinen durch Wort oder Gebärde hinausströmen lassen. Vergeistert und Seelenmörder für viele andere! Wer kann von sich sagen: Von mir ist ihr Reinheit ausgegangen? Wenn wir doch darin gewissenhaft waren!

Wie wird das Wetter?

Erwartungsgemäß stellen sich Ende voriger Woche hebräerische Schichten ein, die zum Teil außerordentlich erregbar sind. Hierbei hat der Einfluss einer vom Ostwind nach Nordosten vorgeschobenen Erregung ist ja gemächlich die Wiederholungsenergie sehr groß. So auch diesmal. Die Schichten bieten in Mitteldeutschland zum Teil mehr als 48 Stunden fast ohne Unterbrechung an. Nach vorübergehender leichter Erwärmung am Montag nachmittag trat die Neufrostperiode wieder sehr schnell. Besonders nachts war die Ausstrahlung sehr kräftig, so daß wir morgens in Norddeutschland bis 7, in Mitteldeutschland bis 10 bis 12 und in Süddeutschland sogar 20 Grad Celsius kälte und noch mehr hatten. Um die Mitte der Woche herum trat dann eine neue Krise ein. Aber den Britischen Inseln sind neue Tiefdruckwirbel aufgebläht, die im Westen und Nordwesten bereits Tauwetter brachten. Zunächst war allerdings das Hochdruckgebiet über dem mitteleuropäischen Festlande so stark, daß die westlichen Störungen nicht weiter vorbringen konnten. Zusammen ist es sehr wahrscheinlich, daß zum Mindesten Teilungen in den nächsten Tagen ihren Weg ostwärts finden werden, so daß neue Wiederholungsenergie, zunächst zum Teil Schneefälle zu erwarten sind. Später scheint ein Übergang zu allgemeinem Tauwetter nicht ausgeschlossen zu sein.

Amtlicher Teil.

Öffentliche Sitzung des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeindevertretung zu Annaburg

am Mittwoch, den 6. Februar 1929, um 19 Uhr, im großen Sitzungssaale des Rathauses hierseits.

Tagesordnung:

1. Einführung eines Gemeindevorsteers.
2. Kenntnisnahme von Revisionsprotokollen.
3. Erlasswahlen Vollkommission, Grundstücks- und Friedhofskommission, Holzverteilungskommission.
4. Nachträgliche Genehmigung der Verträge mit der Stier-, Eber- und Ziegenzuchtgenossenschaft.
5. Zustimmung zu dem Nebereinkommen mit den Licht- und Kraftwerken wegen der vertraglichen Leistungen und Abrechnungen.
6. Abnahme der Gemeinberechnungen für das Jahr 1926/27 und Entlastungserklärung.
7. Desgleichen für das Jahr 1927/28.
8. Erlass eines Ortsstatuts betreffend Reinigung öffentlicher Wege.
9. Umwandlung von Dauerangestelltenstellen in Beamtstellen und Belegung dieser.
10. Anlegung von Radfahrwegen.

Annaburg, den 1. Februar 1929.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Bekanntmachung.

Die Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegs-hinterbliebene, Sozial- und Kleinrentner und sonstige Hilfsbedürftige, hält am **Mittwoch, den 6. Februar 1929**, von 10—13 Uhr, im großen Sitzungssaale des Rathhauses hiersebst, **Sprechstunden** ab.

Annaburg, den 31. Januar 1929.

Der **Gemeinde-Vorstand.**

Die **Säuglings-Beratungs- und Wiege-Stunde** findet am **Dienstag, den 5. Februar**, nachmittags von 3 bis 5 Uhr, Markt 23, statt.

Die **Fürsorge-Stelle.**

Locales und Provinzielles.

Torgau. In Lebensgefahr befanden sich die beiden Kinder (drei und vierjährig) eines im Bräutertopf wohnhaften Ehemehrs. Sie waren in der Küche eingeschlossen, als ein dort neben dem Herd sitzendes Viegeisofa, wahrscheinlich durch Funkenflug, in Brand geriet. Ein Mitbewohner des Hauses, der auf den Brand aufmerksam wurde, öffnete die verriegelte Tür gewaltig und rettete die beiden Kinder vom Erstickungstode. Das Feuer wurde dann von anderen Bewohnern rasch gelöscht, so daß die schon alarmierte Feuerwehr nicht einzugreifen brauchte. Der Schaden — das Viegeisofa ist verbrannt und anderes Küchengerät ist angeht — ist durch Versicherung gedeckt.

Torgau, 28. Januar. Die Erwerbslosen Torgaus haben nach einer Demonstration auf dem Markt durch eine Deputation bei der Stadt Anträge auf Arbeit, Lieferung von Kartoffeln, Kohlen und Milch, Zahlung der Miete und des Lichts und auf Einrichtung einer Speiseküche einreichen lassen.

Heute, 2. Februar: Bauernball in Oberbanern.

In einer außerordentlichen Magistrats-Sitzung, zu der auch die Führer der Stadtverordneten-Gruppen geladen waren, wurden diese Anträge beraten. Man war sich einig darüber, daß an eine Erfüllung der weitgehenden Wünsche der Erwerbslosen nicht gedacht werden kann. In Frage kommt lediglich die Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten. Auch will man für kinderreiche Familien Milch zur Verfügung stellen. Wegen der darüber hinausgehenden Forderungen wurden die Antragsteller an den Landrat als die zuständige Stelle verwiesen. Es soll übrigens noch erwogen werden, ob nicht auf dem Anleihewege Mittel aufgebracht werden können, die zur Vinderung der allgemeinen Armut aufgewandt werden sollen.

Senftenberg, 30. Januar. (Ein Doppelschornstein aus- einandergerissen.) Heute nacht gegen 1.30 Uhr ereignete sich auf der Grube „Bertha“ der Niederläufiger Kohlenwerke eine Explosion, die so heftig war, daß ein Doppelschornstein aus- einandergerissen wurde. Ein Arbeiter, der wahrscheinlich durch Gas vergiftet war, wurde in das hiesige Knappschafts- Krankenhaus gebracht.

Jehns. Vom Stallboden fiel in ihrem Hause in der Schlossstraße eine Frau. Der Zustand der Frau war anfangs weniger gefährlich. Erst nach einigen Tagen wurde, als der Zustand der Verletzten sich verschlimmerte, der Arzt geholt. Die Hilfe kam aber zu spät, die Frau ist zwei Tage später an den Folgen des Sturzes gestorben.

Rohlau, 29. Januar. Der Druckfehler-Teufel kann auch manchmal humorvoll sein, wie die Ausgabe der Rohläuer Zeitung vom 26. Jan. beweist. Unter Kobelen war zu lesen: 27. Jan. 10 Uhr Gottesdienst, (darunter) zu billigen Preisen. — Veranlaßt war dieser harmlose Scherz natürlich dadurch, daß der Sieger die Zeile statt in den Inferantenell, in die Kirchlichen Nachrichten brachte.

Gelenau. Auf dem Heimwege vom Friseur ist ein hiesiger Mühlen- und Bäckereibesitzer ganz plötzlich und ohne jede Ursache erblindet.

Bodau. (Von einer Henne das Auge ausgehaut.) Einem hiesigen Einwohner wurde von einer böartigen Henne das Auge so schwer durch Schnabelstiche verletzt, daß der Mann in eine Augenklinik gebracht werden mußte, wo man das Auge entfernt hat.

Kirchliche Nachrichten.

Annaburg. Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der geheiligten Schloßkirche. Herr Pfarrer Schrod.

Purzien. Sonntag nachm. 1/2 2 Uhr: Gottesdienst. Herr Pf. Schrod.

Katholische Kirche. Sonntag früh 8 Uhr: Gottesdienst, vorher Beichte.

Wart-Kalender.

5. Februar: Schweinemarkt in Schnepitz.
6. Februar: Schweinemarkt in Bettin.



Nach der Beerdigung unserer lieben teuren **Entschlafenen**
Emma Redslob geb. Lehmann
drängt es uns, allen Verwandten und Bekannten für die erwiesene Teilnahme herzlichsten Dank zu sagen.
Besonderen Dank allen denen, die ihren Sarg so reichlich mit Blumen schmückten und ihr das letzte Geleit gaben.
Unsere Herzen ganz besonders wohlgeant haben aber die ungemein trostreichen und kraftvollen Worte des Herrn Pastors Schrock in der Kapelle und am Grabe.
Bernhard Redslob und Kinder.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimzuge unseres lieben Entschlafenen sage ich meinen herzlichsten Dank.
Pauline Höhne u. Kinder.
Purzien, den 30. Januar 1929.

von billigsten bis zum Prunkfarg zu mäßigen Preisen empfiehlt
Wilhelm Kunze.

Suche zum 1. April oder später
4 bis 6 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör.
M. K. Kunzig, Bücherrevisor,
Jessen (Elter), Fernprediger 148.

Wenn der Frost vorbei ist erhalte ich eine Ladung
Weißtückkalk
und erbitte hierzu noch Bestellungen.
Wilhelm Kunze.

Suche zu Otern einen
Lehrling.
Herm. Winkler,
Tischlermeister.

Gegen 85 RM. Wochenlohn werden für den Bezirk Annaburg 4 bis 5 ehel. Leute gesucht. Kurze Probezeit. **K. Heimann,** Leipzig C 1724, Markt- hallenstraße 16.

Gebr. Kleiderfärrant und Waschwanne
zu verkaufen
Asterstraße 5.

Eisen-Metall- u. Holz-Betten
Stahlmatratzen, Kinderbett., Eiselongues, Schlafzimmer günstig an Priv. Kate 1847 frei Eissomnelfabrik Suhl, Thür.

Miele Nr. 45
die neue elektrische Waschmaschine
deren günstiger Preis es gestattet, in jedem Haushalt elektrisch zu waschen.
Stromverbrauch am Waschtage 20-30 Pfg.
In den einschlägigen Geschäften zu haben.
Auf Wunsch Ratenzahlung.
Mielewerke A.G.
Größte Waschmaschinen-Fabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen
Über 2.000 Beamte und Arbeiter.

Winter-Woll-Waren!
Herren-Tripot-Hemden
" Unterhosen
" Westen
Sportwesten :: Pullover
Knaben-Sportwesten und Pullover
Wollene Herren-Socken
Stutzen, Handschuhe
Damen-Sportwesten und Pullover
Damen- u. Kinderstrümpfe
Strick- und Sportwolle
Schlafdecken
Barchent-Betttücher in allen Preislagen.
Seb. Schimmeyer.

Große Freude bereitet **Radio**
Radio-Apparate
in allen Preislagen
Lautsprecher, Netzanschlüßgeräte
Gleichrichter
Anoden-Batterien, Akkumulatoren
Sämtliche Zubehörteile
Lade-Station.
Wilh. Waisch.

Ab 2. Februar:
Große Serientage!

1 St. Badseife	25 Pf.
1 St. Eilenmilchseife	25 Pf.
1 Zahnbürste	25 Pf.
1 Pack Seifenpulver mit Schmelz	25 Pf.
4 St. Toiletteseife i. Beutel	50 Pf.
1 Zahnbürste	50 Pf.
1 Kitant-Manicures	50 Pf.
1 Wäschleine, weiß, 10 m	50 Pf.
1 Kleide Kappi	50 Pf.
5 St. Toiletteseife i. Beutel	75 Pf.
1 Kartonage 3 St. Schaumkönigin	75 Pf.
1 Kokosmatte, groß	75 Pf.
1 Kokosmatte	75 Pf.
1 Seifenpulver, 1 Handstück	75 Pf.
1 Zahnbürste	75 Pf.
6 St. Toiletteseife i. Beutel	95 Pf.
4 St. i. Beutel Schaumkönigin	95 Pf.
4 St. Waschlappen	95 Pf.
4 St. Fieberseife	95 Pf.
4 St. Badseife	95 Pf.
4 St. Eilenmilchseife	95 Pf.
3 St. Idealseife	95 Pf.
3 St. Lambert's Weidenseife	95 Pf.
1 Kartonage 3 St. Blütenseife	95 Pf.
5 St. Blütenseife	95 Pf.
1 Einkaufsnetz, Garn oder Seide	95 Pf.
1 Pfd. Seifenflocken	95 Pf.
2 Pack Seifenpulver u. 1 Handstück	95 Pf.
2 Pack Schmelzseife, gelb	95 Pf.
1 Kz. Kerzenseife	95 Pf.
1 Kz. Kerzenseife	95 Pf.
1 Wäschleine, weiß, 20 m	95 Pf.
1 Wäschbrett	95 Pf.
3 Scheuertücher	95 Pf.
1 Waschnapf m. Stiel	95 Pf.
1 Handtag	95 Pf.
4 Pack Händhölzer	95 Pf.
1 Pfahnaabellen	95 Pf.
1 Ganzbürste, 1 Auftragsbürste	95 Pf.
1 Seifencreme	95 Pf.
1 Kafferpinsel und 1 Kafferseife	95 Pf.
5 Rollen Butterbrotpapier	95 Pf.
5 Rollen Toilettepapier	95 Pf.

Bei Einkauf einer Tube Palmolive-Parfumerie immer noch Glättapparat m. Klinge gratis!
Bitte beachten Sie mein Schaufenster!
Arthur Lambert
Seifen - Parfümerien
Torgauerstrasse 5.

Ankerwicklungen
Neulagerungen
Kollektorenanfertigung
Schnelle Lieferung! Billigste Preise!
Ständiges Lager in Fabriken und gebräuchlichen Elektromotoren für jeden Zweck
Torgauer Ankerwickler
Elektro- u. Radiohaus Kastner Torgau
Wittenberger Straße 14 • Telefon 414

Kodel-Schlitten
und **Schlittschuhe**
empfehlen
J. G. Fritzsche.

Mein Inventur-Ausverkauf in Schuhwaren

beginnt heute und dauert bis
zum 9. Februar.
Um Platz zu schaffen für die neuen Frühjahrsmodelle,
habe ich mich entschlossen, auf sämtliche Leders (auch
Fellschuhwaren) außer Wolko,
einen Nachlaß von 10%
zu gewähren.

Paare und Einzelpaare, welche auf einer langen Tafel
ausgestellt, und mit Preisen versehen sind, stehen in meinem
Geschäft jedermann zur gefälligen Ansicht, ohne jeden
Kaufzwang bereit. Die Preise sind zum Teil bis zur
Hälfte und noch darunter herabgesetzt.

Gleichzeitig möchte ich meine
Wolko-Fabrikate
zu Einheitspreisen empfehlen, worauf ich ausnahms-
weise, um Jedermann die Qualität dieses Fabrikats vor
Augen zu führen, ebenfalls 5% Rabatt gewähre.
Niemand sollte es verkümmern, sich für wenig Geld
mit Qualitätsfußwaren einzubeden.

Schuhhaus Willy Neumann,
Zorgauer Straße 23.

Kommen Sie
ohne Vorurteil zu mir und
überzeugen Sie sich!

Meine Preise für

**Damen-, Herren- und
Kinder-Konfektion**

Strickjacken und Pullover
bieten Ihnen wirklich große Vorteile.
Beachten Sie meine Schaufenster.

Carl Quehl.

Für Deinen Bau:

Ranholz, Bretter, Latten,
Leisten glatt u. mit Profilen,
Fenster, Türen, Hobelbänke
von **Wilhelm Kunze.**

Zur
Gardinen-Woche
preiswerte Angebote

in Gardinen aller Art
Stores, Stückware.

Infolge günstigen Einkaufs kann ich zu ganz be-
sonders vorteilhaften Preisen verkaufen.
Anfertigung von Gardinen nach modernsten Vorlagen,
schnellstens und billig.
Beratungen bereitwilligst ohne Kaufzwang.

J. G. Schneider, Wittenberg,
Markt/Ecke Juristenstr.

Bei Maurer-, Zimmerer- und
Tischler-Arbeiten

Kunze fragen.

Bearbeitung vom Baumstamm im Walde bis
zum Fertigprodukt, daher
besonders preiswürdig.

Achtung!! Achtung!!
Inventur-Ausverkauf.

Ganz enorm billige Preise!
Nur 8 Tage!

Als ganz besonders preiswert empfehle ich:
Handtuch-Neste bis 1 kg. Linnen-Neste
Schürzenleinen- u. Schürzendrud-Neste
Barchend-Neste. Zuschneiden gratis.

Anfertigung von Knopflöcher
(Maschine) Stück 2 Pf.
Eigene Pflöcherbrennerei.

Oswin Hofmann, Talstr. 2
beim Schloß

Inventur-Ausverkauf

bis
Sonnabend

9

Februar

Hemdentuch Mtr. v. 45 Pf. an
Rohseffel Mtr. v. 58 Pf. an
Hemdenbarchend v. 75 Pf. an
Kleiderbarchend v. 95 Pf. an
Blaudrud Mtr. v. 75 Pf. an

Gardinen Mtr. v. 48 Pf. an
Etamine Mtr. v. 75 Pf. an
Schürzenwarp v. 75 Pf. an
Walschjeide Mtr. v. 95 Pf. an
Hauskleiderstoff v. 95 Pf. an

Damen-Mäntel
Winterkleider
Blusen, Kostüme, Röcke
bis zu 50% ermäßigt.

Herren-Anzüge
Ein Posten gemusterte Anzüge
Winterjoppen, Mäntel
20% billiger.

Weißes Wäsche
leicht angefaulbt
zum
halben Preis

Strickjacken / Pullover / Strickkleider
außer Äubler
Unterhemden, Unterhosen, Unterröcke
Woll-Strümpfe, Handschuhe, Schlüpfen
überhaupt sämtliche Winterware
mit 15% Rabatt.

Reste
aller Art
zu den aller-
billigsten Preisen

Florstrümpfe Paar v. 45 Pf. an
Fauschhandschuhe Paar v. 50 Pf. an
Damenhemden Stück v. 90 Pf. an
Warpfshürzen Stück v. 95 Pf. an

Staubtücher Stk. v. 15 Pf. an
Wischtücher Stk. v. 22 Pf. an
Sandtücher Stk. v. 48 Pf. an
Untertailen, grau Stk. v. 1.25 Pf. an

Popeline Mtr. v. 1.95 Mtr. an
für Konfirmations-Kleider

Prinzkröcke Stk. v. 2.50 Mtr. an
Weiß mit Stiderei

Nur solange der Vorrat reicht!
Ich biete Ihnen hiermit wieder eine selten günstige Gelegenheit
zum billigen Einkauf.

Carl Petzold.

Achtung! Achtung!
8 billige Schuhtage!

Vom Freitag, den 1. Februar, bis Sonn-
abend, den 9. Februar, findet ein Verkauf von
Leder- und Fellschuhwaren

mit einem Extra-Rabatt von 10 Prozent statt.
Zurückgesetzte Schuhwaren werden zu
bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.
Zum Verkauf gelangen nur meine bekannt
guten Qualitäten.

Es veräume daher niemand die günstige Ge-
legenheit, sich mit billigen Schuhwaren zu versehen.

Max Freidank,
Schuhmachermeister.

Schaffen Sie sich ein gemütliches Heim!

Radioapparate
in allen Größen und Ausführungen, sowie
sämtliche Zubehör- und Ersatzteile.

Radioanlagen
werden fachmännisch ausgeführt.

Aku-Ladestation.
Fritz Rödler
Ferneuf 253.

Naundorf
Sonntag und Montag:

große Fastnachtfeier,
verbunden an beiden Tagen mit

Ballmusik.

Es ladet freundlich ein
Gustav Krüger.

Vergessen Sie nicht
das der
Maskenball

des Fussball-Clubs Annaburg
am Sonnabend, den 9. Februar 1929 im „Wald-
schützen“ stattfindet.

Vorverkauf ab Montag, den 4. Februar, bei
den Herren Kaufmann Ducht und L. Hofmann.
Einstritt: Zuschauer 1.00 M., Masken 75 Pf.
Der Vorstand.

Stimmung, Scherz, Humor!
Jubel! Jubel!

Bockbiertrubel!

am Sonnabend den 2. und Son-
ntag den 3. Februar

im Gasthof zur Herberge
für gute Speisen und Getränke ist bestens geforgt.
Unterhaltungsmusik der Hauskapelle.
Kappen gratis!

Freundlich ladet ein **H. Linowitzki.**

Müllers Gasthaus Naundorf.
Sonntag, den 3. u. Montag, den 4. Februar:

Fastnachten.

An beiden Tagen: **Tanzmusik.**
Für Speisen und Getränke ist bestens geforgt.
Freundlich ladet ein **Paul Müller.**

Col. Naundorf.
Sonntag, den 3. und Montag, den 4. Februar:

Fastnachten.

An beiden Tagen: **Tanzmusik.**
Es ladet freundlich ein **Fr. Nilius.**

Löben.

Sonntag und Montag
Fastnachten,
wozu freundlich einladet
Böllmann.



Generations

Menschen haben urkundlich, 18000
Zeugnisse bewiesen das, die Vor-
züge und Wirksamkeit der
Kaisers Brust-Caramellen
erprobt, also der jüngste und der
Älteste eines Stammes sind Nutz-
niesser dieser wohltätigen Erin-
dung, die Keiner-Schleckerer dient,
sondern der Gesundheit der Men-
schen. Kaisers Brust-Caramellen
sind in ihrer Zusammensetzung
gleichzeitig nahrhaft durch Malz-
extraktgehalt. Sie biegen vor-
besitzigen vor allen Dingen schnell
und sicher Husten, Heiserkeit,
Katarrh. Sie sind ein wahres
Volkmittel.
Beutel 40 Pfg. Dose 80 Pfg.
Wer alt werden will, nehme als
jung schon

Kaisers
Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen



Zu haben bei:
Apotheker A. Schmorde,
Drogerie Otto Schwarze,
Theobald Schunke
und wo Plakate sichtbar.

f. Delikatess-
Heringsalat
und **Fleischsalat**

sowie **Rollwops**
i. feinst. Remuladenauce
empfecht

Arthur Sönnemann
Markt 19.

Apfelsinen
u. **Zitronen**

empfecht
J. G. Fritzsche.

Pa. Pflanzenmus
Marmeladen
Maisstreu

Citronstreu
sowie **Konfitüren**

empfecht
Arthur Sönnemann
Markt 19.

Rechnungshefte,
Quittungshefte,
Wechselhefte,
Notizblöcke,
Pfeilersteinbücher,
Arbeitsbücher,
Debitbücher,
Dienstbücher,
Kontobücher aller Art

empfecht
Dem. Steinbeiß,
Papierhandlung.

Brief-Ordner
Schnellhefter

in Quart- und Folioformat
empfecht **S. Steinbeiß.**

Ohrenschützer
verfügt bei
Wilhelm Waifch.

Spiellkarten
empfecht **S. Steinbeiß.**

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg

lokales und Provinzielles.

Vor 1890 erlassene Polizeiverordnungen verschwinden. Die der amlicke Preussische Polizeienst mittel, hat der Minister des Innern den Beschluß gefaßt, sämtliche Polizeiverordnungen der Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, Kreis- und Ortspolizeibehörden, sowie die vor dem 1. Januar 1890 erlassen sind, mit Ausnahme derjenigen Verordnungen, die die Strom-, Schiffsahrts- und Eisenpolizei betreffen, mit Wirkung vom 1. Mai d. J. außer Kraft zu setzen.

Nach Einbrüchen den Tatorst nicht verändern! Die Pressestelle der Wegner Kriminalpolizei teilt mit: Es ist wiederholt vorgekommen, das Geschädigte nach Veränderung von Einbrüchen den Tatorst aufzuklären, also verändern, und hierbei Gegenstände herbeizubringen, die von den Tatorst angefaßt sein könnten. Dieses Verhalten ist insofern verwerflich, als es den Ermittlungsdiens der Kriminalpolizei insbesondere den des Erkennungsdiensbeamten ganz erheblich erschwert und sich so zum Schaden der Allgemeinheit auswirkt.

Domstift, 31. Januar. Pfarrer Wiedemann wird am 17. Februar durch Superintendent Kraß hier überführt werden. Die bisher von ihm verwalte Orte Welsau und Raundorf werden dann bis auf weiteres von Wollig und Großtoben aus verwaltet; die Wiederbesetzung dieses umfangreichen Bezirkes ist durch den zuständigen Superintendenten in Jessen beim E. D. R. in Berlin beantragt.

Zijhornst. In den letzten Tagen sind einer Bauferma 26 Zentner Blei gestohlen worden. Es wurde festgefällt, daß Spuren eines Einspämmers in der Richtung nach Gräfenthal führten.

Usterwerda, 29. Januar. In Hühlsfeld brannte das Stallgebäude der Obermühle herunter. Das Feuer wurde auf seinen Herd beschränkt, da Wasser in ausreichendem Maße aus dem Dorfbach entnommen werden konnte. Vieh ist nicht in den Flammen umgelommen, dagegen sind große Strohpodre und landwirtschaftliche Maschinen vernichtet. Das Gebäude war nicht versichert. Der Dorfwehwehr erlitt infolge der Aufregung einen Herzschlag, dem er erlag.

Soyerswerda. Mit Gajolin überfährt und verbrannt. In den Soidemühler Glasfabriken in Wlamo explodierte beim Sprengen von Glaswaren ein Gajolinbehälter. Die Mächtigkeit überhöht sich über dem die Sprengmaschiene bedienenden Arbeiter, der im Augenblick völlig in Flammen gefaßt war. Obwohl man die Flammen in kurzer Zeit erlöschten konnte, waren die erlittenen Brandwunden so schwer, daß der Anglückliche den Belegungen im städtischen Krankenhaus zu Colbus erlag. — Auf rätselhafter Weise zu Tode gekommen ist der 60 Jahre alte Frachtreibeisler Adolf Wels aus Wlithchenau. Er wurde gefahren auf der Bahnhofsreide Waugen—Soyerswerda tot aufgefunden. Ob er aus dem Zuge gefaßt ist oder die Bahnhofsreide als Weg benutzt hat und hierbei überfahren wurde, steht noch nicht fest.

Banberge (Kreis Bernburg). Um sich ein Gesangbuch zu leisten, schickte eine Einwohnerein ihren 13jährigen Sohn zu einer Nachbarin, einer alten und tranken Frau. Diese gab dem jungen Menschen das Gesangbuch und erinnerte sich zu spät daran, daß sie, ihre Eripantisse in Höhe von sechzig Mark darin untergebracht hatte. Als der junge Mann das Gesangbuch wieder zurückbrachte, fehlten zwanzig Mark. Er gab zu, das Geld in leichsinntiger Gesellschaft in Bernburg durchgebracht zu haben.

Altenburg. Die Nähmaschinenfabrik Hermann Köhler A.G. in Altenburg ist in Zahlungsunvermögen geraten. Die der Allgemeinen Deutschen Kreditbank angehörende Aufsichtsratsmitglieder sind aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Durch die Stilllegung des Betriebes werden etwa 500 bis 600 Arbeiter brotlos.

Der siebzugjährige Hugo Junfers.

Am 3. Februar feiert Professor Hugo Junfers in Dessau seinen siebzugjährigen Geburtstag. Die ganze Welt kennt heute seinen Namen. Junfers hat den nach ihm benannten Gasabdecker erfunden, Junfers hat den für die Entwicklung des Gasmotorenabens so bedeutenden Doppelkolbenmotor konstruiert, Junfers hat das Ganzmetallflugzeug geschaffen, und Junfers steht an der Spitze einer Luftverlehrsellschaft, deren Flugzeuge mehr als ein Drittel des gesamten Weltflugnetzes bestiegen. Man braucht sich nur vor Augen zu halten, was die Junfers-Flugzeuge in den letzten Jahren an Großtaten geleistet haben: Ozeanflug der „Arenas“ mit 2800, Sinesfeld und Kijmaurice, Flug von Berlin nach China, Flug von Deutschland nach Persien mit Juppstoff zur Bekämpfung der Cholera, Mittelmeerflug des Schweizer Mittelholzer usw.

Junfers ist Mecklenländer und stammt aus Meckb, wo sein Vater eine Wehreit hatte. Nachdem er auf verschiedenen Technischen Hochschulen studiert hatte, gründete er 1889 in Dessau eine Versuchsanstalt für Gasstrahlmaschinen. 1897 wurde er Professor an der Technischen Hochschule zu Wachen, wo er vierzehn Jahre lang den Lehrstuhl für Wärmelehre innehatte. Dauern arbeitete er an der Schaffung verbesserter Apparate für Heizung, Kühlung und Kühlung. 1910 ließ er sich das epoche machende Gasmotorenflugzeug patentieren, aber das erste dieser Flugzeuge, die anfangs aus Eisenblech hergestellt wurden, jetzt aber aus dem Leichtmetall Duralumin hergestellt werden, ging erst 1915 aus der Dessauer Fabrik hervor. Heute stellt die Dessauer Fabrik pro Jahr etwa 250 Flugzeuge her.

Techniker für die Landwirtschaft.

Wintertagung der Landwirtschaftsgesellschaft. Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft hat in ihren Ausschüssen in Berlin wieder eine umfangreiche Arbeit auf vielen Gebieten geleistet. Von besonderer Bedeutung war ein Bericht über den gegenwärtigen Stand der Arbeiten des Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. Es wurde beschlossen, die bisher vorliegenden Eintragungen des Vordereisungsbuches gedruckt herauszugeben. Eine Ansprache über die Durchführung von Schweinefleischsprüngen im Deutschen Reich nahm einen sehr anregenden Verlauf. Im Zusammenhang damit wurde ein Bericht zur Durchführung erster eingehender Untersuchungen an Schweinen eingehend erörtert, das der Fleischbeurteilung beim Schweine neue Wege weisen wird. Sehr ausnehmend waren auch die Verhandlungen der Fischerei aus dem Fischereiwesen, aber auch über Bestimmung des Fischereiwesens, aber auch über Rottel, Züchter und andere Fischereifragen wurden bekanntgegeben. Ein Bericht über Markentafeln und Saatenerntung zeigte die in dieser Beziehung angebotenen Maß-

nahmen. Der Leiter des Deutschen Instituts für Technische Fischerei in Düsseldorf, Oberingenieur Anshold-Bellens, sprach über die Bedeutung der Fischerei in wirtschaftlicher Hinsicht in Industrie und Landwirtschaft. Die Industrie rationalisiert und modernisiert ihre Betriebe zu diesem Zweck, und wenn einmal ein Erzeugnis über die Maschine fließt, dann wird ein Arbeiter von der Reparaturabteilung hinübergeführt und heißt den Schalter. Aber wir Landwirte? Auch wir lernen die Maschinen und Einrichtungen, die unsere Arbeit wirtschaftlicher gestalten sollen, haben sie auch zum Teil. Aber wenn die Ernte losgeht, die der Arbeiter nicht in Ordnung, und wenn wir gerade beim Pflügen sind, dann ist der Motorpflug, und alles Zurende hilft nicht, ihn zum Ziehen zu bringen. Auch in der Landwirtschaft heißt, Leute zu guten Arbeitern auszubilden und die richtigen den Wert zu erhalten.

Bermischte Nachrichten.

Die Forderungen der Deutschen Bauernschaft.

Berlin. Am 29. und 30. Januar fand in Berlin die Vertretertagung der Deutschen Bauernschaft statt, die sich hauptsächlich mit der Frage der Erzeugung der Preis- und Abgabverhältnisse für landwirtschaftliche Produkte befaßte. In der hierzu gefaßten Entschließung heißt es: Wir fordern vom Staat die Einleitung einer Wirtschaftspolitik, deren Ziel es ist, zur Stärkung der Landwirtschaft und zur Verbesserung der deutschen Handelsbilanz den Inlandsbedarf an Agrarprodukten in erster Linie aus der Inlandsproduktion zu decken. In diesem Zweck ist die Einfuhr aller derjenigen Erzeugnisse, die in ausreichender Menge und Beschaffenheit im Inland bereitgestellt werden zu ermöglichen.

Grundfragen der kommunalen Verwaltung.

Berlin. Der Präsident des Deutschen Städtebundes, Dr. Müller, legte im Berliner Städtebunde die Grundfragen des Städtebundes dar und behauptete gleichzeitig die Wichtigkeit des Deutschen Städtebundes für die deutsche Wirtschaft. In der Schrift ist der Reichs- und Staatsminister und der beteiligten Provinzial- und Lokalbehörden zugegangen. Präsident Müller sagte, daß der preussische Minister des Innern, Graflich, hinsichtlich der dankschwerer Weise sich um die Bekämpfung der Selbstverwaltung betraut und erklärt, daß es nicht auf eine Einschränkung, sondern vielmehr auf eine Ausdehnung und Stärkung der Selbstverwaltung ankomme. Dr. Müller charakterisierte die Forderungen der Städte in folgender Form: Die Städte wollen Landwirt und Landbesitzer fördern. Sie sind ihre Maßstäbe und sind zugleich die wirtschaftlichen und kulturellen Mittelpunkte des sie umgebenden ländlichen Landes.

Ein großer Fabrikbrand in Berlin.

Berlin. Ein großer Fabrikbrand wütete auf einem Grundstück der Prinzengasse im Südosten Berlins. Hier brannte ein langgestrecktes Wintergebäude, in dessen vier Stockwerken zwei Abteilungen mit großen Holzvorräten untergebracht sind, völlig aus. In kurzer Zeit waren durch die Feuerherde verbrannt und aus ganzlich Schmelzmassen wurden ungeheure Wassermassen in die Flammen geworfen, um die anstehenden dichtgedrängten Gebäude zu sichern. Die freigebliebene, die das Gaswerk für die Prinzengasse umfaßt, wurde, sowie die engen Gänge zu dem Hof, in dem sich das brannde Gebäude befand, erlöschten die Bekämpfung des Brandes erheblich. Ein Feuerwehrraum erlitt eine Mandobertragung.

Explosion bei einem Schulexperiment.

Werde (Havel). In der obersten Klassenstufe der hiesigen Mittelschule erfolgte bei Vornahme eines chemischen Experiments zur Herstellung von Schwefelwasserstoff eine Explosion, bei der sämtliche Wänden zur Erde geschoßel wurden. Vier Wänden wurden leicht verletzt. Nach Ansicht des Lehrleiters handelt es sich um eine Staubexplosion, bei der sich der Experimentierstahl befindliche Staub chemisch mit anderen Stoffen verbunden hatte.

Aus In- und Ausland

Berlin. Zum Abstellungsleiter der Personalabteilung in der Verwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft wurde Reichsbahndirektor Hoffmann ernannt.

Berlin. Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages beriet den Gesetzentwurf über den endgültigen Reichswirtschaftsrat. Der Entwurf wurde in erster Lesung unverändert angenommen, obwohl der Reichswirtschaftliche Ausschuss lebhaftes Bedenken gegen ihn vorbrachte.

Ein nützliches Geschenk von hohem moralischen Wert ist ein Spargelbuchs! Es bereitet Freude und erzieht zu Sparsamkeit. Denken Sie bei jeder Gelegenheit daran!

Girottafeder Gemeindeparkasse Annaburg

Die Erbin von Wolferdingen.

Roman von E. Bastian-Stumpf. Copyright by R. & S. Greiser, G.m.b.H., Rastatt.

Baron Achim Breitenfels war in einem unbeschreiblichen Zustande in sein Arbeitszimmer zurückgekehrt. All sein Wüten bei Anneliese, ihm Einlaß zu gewähren, war vergebens. Küster vor sich hinbrütend saß er vor seinem Schreibtisch und mußte nicht was beginnen. Statt in Liebe vereint, waren sie nun beide erst recht getrennt und Anneliese saß in ihrem Wohnzimmer außer sich vor Schmerz und Sorgen über seine vermeintliche Schuld.

Und gerade heute, wo es ihm zum ersten Male bewußt geworden war, wie lieb er sein junges Weib hatte, mußte er solches Leid über sie bringen. Sein ganzes Innere war wund und weh, wenn er daran dachte.

Er war aber auch wie gefaßt bei Hertas leidenschaftlichem Ausbruch, mit dem er nicht gerechnet hatte. Wenn er nur die geringste Abmahnung gehabt hätte, so wäre das sicher nicht so weit gekommen. Aber jetzt war es mit allen Warnungen zu spät. Anneliese hatte gesehen, wie Herta an seiner Brust lag und ihn küßte, sie hielt ihn wider ihr treues und ihr Vertrauen zu ihm war verloren gegangen. Welch schmerzliches Gefühl das war, sich schuldig zu fühlen und dennoch schuldlos zu sein.

Stets war er bemüht gewesen, Herta aus dem Wege zu gehen, um sie zur Einsicht zu bringen, selbst da, wo er noch mehr für sie hätte, war er stark genug, seine Gefühle zu verbergen. Nicht hatte er nur noch Mitleid mit ihr, — bis heute, wo sie sich so weit veran — da hatte sie den letzten Rest Achtung verloren. Ein Weib, das so gar keinen Stolz besaß und sich ihm, aller Abwehr zum Trotz,

an den Hals warf, das war für ihn abgetan für immer. Nur daß seine Anneliese darunter leiden mußte, schmerzte ihn tief und seine Reue war groß. Er sprang auf und versuchte nochmals bei ihr Eingang zu finden, um mit seiner Weichte sein Herz zu erleichtern. Wieder blieb es still, sie öffnete nicht — aber ihr unterdrücktes Weinen verriet ihm, daß sie sich noch in dem Zimmer befand. Da blieb ihm nichts anderes übrig, als sich mit Geduld zu fassen und warten — zum Abendessen, wenn sie sich einigemmaßen gefaßt, würde sie schon zum Vorzeichen kommen.

In seinem Arbeitszimmer, auf seinem Sessel überlegte er, auf welche Weise er seine Weichte am besten anbrachte. Es mußte dies in schonenr Weise geschehen, ohne daß er etwas verschwiege, denn sonst konnte er sie nicht von seiner Schuldlosigkeit überzeugen. Dann machte er sich wieder Vorwürfe, so lange gegögert zu haben, bis das Schicksal die Entscheidung herbeigeführt hatte, die ihn gleich schwerer trafen.

Eine andere Frage stand noch in ihm auf und bereitete ihm Sorgen. Würde sie seinen Worten und Beteuerungen überhaupt Glauben schenken, nach dem, was sie gesehen? Konnte ihre junge reise Seele, die nun durch Zweifel und Mißtrauen vergiftet war, den Glauben zu ihm zurückfinden? Er wagte sich darauf keine Antwort zu geben, aber Hoff und Mut gegen die Urheberin dieser Leiden stieg in ihm auf und erfüllte sein Herz davon. Es war ihm nun klar geworden, wie Herta mit Bedacht sein Mißtrauen und Vorfaßt einschärferte, um leichter zum Ziele zu kommen. Durch ihre vorgefaßte Reue glaubte er, sie habe überwinden, um sich dann fangen zu lassen.

Alle Selbstwürdigkeit änderten an dem Geschehen nichts mehr, jedenfalls mußte er bei einer offenen Ansprache mit Anneliese, Hertas Handeln preisgeben, die wie

ein böser Dämon durch sein Leben gegangen war. Es waren qualvolle Stunden, die er getrennt von seinem Weibe verbringen mußte, sie hatten dennoch einen Trost für ihn, er wurde endlich frei von dem Bann, den Herta um ihn geschlungen hatte und brauchte einen offenen Bruch nicht mehr zu fürchten.

War aber der Preis, mit dem er seine Freiheit erkaufte, nicht zu hoch? Konnte Anneliese noch einmal Vertrauen zu ihm finden, nachdem sie sich belogen fühlte. Das mochte er sich gar nicht ausdenken und er war froh, als es endlich flopte und er zum Abendessen gebeten wurde.

Als er in das Speisezimmer trat war es leer und — er ein Gebet befand sich auf dem Tisch. Herta trat ein und einfühlend seine Frau — sie habe Klavierspieler und wolle ungefaßt in ihrem Zimmer bleiben. Er hat Herta, ihm sofort Nachsicht zu geben, wenn seine Gottin sich in das Schlafzimmer zurückziehe. Die Hofe vertrat es, doch Stunde um Stunde verging, ohne daß die heißersehnte Nachsicht kam.

Ohne einen Blick genommen zu haben, besaß er dem Diener, den Herta wieder abzuräumen und sich wieder in sein Arbeitszimmer zurück. Die ganze Nacht brachte er dort zu und es kam kein Schlaf in seine Augen.

Als Anneliese am nächsten Morgen immer noch nicht erstand, verurteilte er sich selbst. Die Tür in der Wohnzimmer war verschlossen, der Schlüssel steckte jedoch. Er schloß auf und trat ein — es war leer und auf dem Tischbeleg deutete nichts darauf hin, daß die junge Frau die Nacht darauf zugebracht hatte.

Er klingelte nach Herta. Sie konnte ihm keinen Weisheit geben. Sie habe die Frau Baronin seit gestern Abend nicht wieder gesehen.

(Fortsetzung folgt.)

Nah und Fern

○ **Kammlerdrama in Bauernhaus.** Der Landwirt Drax in Alenow (Westhaveland) gab auf seine Gehörten aus seinem Jagdwald zwei Schiffe ab, die die Frau am Kopf verlegten. Nachdem dieser Anschlag mißglückt war, wollte Drax die Frau mit dem Gewehrholzen erschlagen. Sie konnte sich aber noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Daraufhin törete sich der Häselde durch einen Koffschuß, Drax, der das größte Bauerngut im Dorfe besaß, hat durch seine tollpöhlische Lebensweise seine Wirtschaft so stark beletzt, daß der Hof vor der Zwangsversteigerung stand. Hierin dürfte der Grund zu der Tat zu finden sein.

○ **Der Streich um den eisernen Grofchen.** In einer Gemeinde bei Straubing hatte ein Landwirtssohn dem Mesner einen Grofchen auf den Spießler gelegt. Der Mesner behauptete, daß er ein eisernes, also unäufliches Goldstück geopfirt habe. Der Landwirtssohn strengte einen Verleumdungsprozeß an, der durch jedesmalige Verurteilung des unterliegenden Teiles förmliche Justizhungen durchließ. Dies hat der Mesner wegen des Grofchens rund tausend Mark Gerichtsosten zu bezahlen.

○ **Spannig Kinder verbrannt.** Durch ein Groffeuer wurde das Bauernschloß des Hofbesizers Hartmann im Dorfe Nilsow teilweise in Asche gelegt. Eine spannig Kinder fanden den Tod in den Flammen. Die Pferde retteten sich selbst. Ein Wirtschaftsgeschehen brannte vollständig nieder. Landwirtschäftliche Maschinen und Futtervorräte wurden mitverbrannt. Als Entstehungsurache wird Brandstiftung vermutet.

○ **Mobilisierung der Schneeschipper.** In ganz Südbavarien sind so riesige Schneefälle eingetreten, daß in vielen Gegenden der Verkehr völlig unterbrochen ist. So ist in Montaudon jeder Verkehr unmöglich. Zahlreiche Säuger wurden dort durch die Schneemassen eingedrückt. Es sollen auch zehn Personen getötet worden sein. Alle Männer von 18. bis zum 60. Lebensjahre wurden zum Schneeschneufen herangezogen. Auch in Wagoonien haben die starken Schneefälle große Störungen hervorgerufen. Einzelne Orte, wie Reich, sind von der Umwelt vollkommen abgeschnitten. Nicht besser ist es in einem Teile Kronlands.

Bunte Tageschronik

Altenburg. Im Dienstadt der Mariengrube bei Meuselwitz entstand eine Stollenflußepidemie. Der Ausseher Otto Gees als Besendof und der Pfesler Mar Schönbart als Wintersdorf wurden schwer verlegt. Schüttern ist später im Altenburger Krankenhaus seinen schweren Verlegungen erlegen.

Hagen. Im Rabnhof Sabelwald wurde der Postbetriebsassistent Schüler aus Hagen vom Zuge überfahren. Dem Unglücklichen wurde der Kopf vom Hümpf getrennt. Schüler hinterläßt fünf uneheliche Kinder.

Erstelnz. In dem benachbarten Nischenbroich brach in den Wirtschaftsbauenden des Landwirts Schelpermann Feuer aus. Eine Scheune brannte mit dem darin liegenden Stroh und landwirtschäftlichen Geräten nieder, ebenso die an die Scheune angrenzenden Stallungen. Neben Hühner sind in den Flammen umgekommen.

Kanngeldes (Heslandau). Nachdem bereits vor einigen Wochen im Kanngeldes die Diphtherie so stark aufgetreten war, daß die Diphtherie geschlossen wurde, ist jetzt auch hier die Krankheit leuchtend aufgetreten. Bisher wurden etwa 20 Erkrankungen gemeldet, von denen drei tödlich verließen.

Geatrop-Naurel. In einem hiesigen Wobelschloß stifteten Einbrecher mit einem Nachschlüssel den Geldschrank und stahlen daraus den Betrag von 3670 Mark, vorwiegend in großen Scheinen. Die Täter wurden durch eine offene Dachlupe ins Haus gefaßt.

Aus dem Gerichtssaal

8. Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Limburg verurteilte den Kaufmann Jakob Schardt aus Hirschenbain, der am 29. März v. J. die Witwe Mina Drimann mit 1000 Mark verlegt hatte, um sich in den Besitz des Erbes dieses des einzigen Tochter vorher gestorbenen Ehemannes der Drimann zu setzen, zum Tode unter Verurteilung der bürgerlichen Ehrenrechte. Schardt hatte bis zum Schluß die Tat geleugnet, doch hat die Beweisnahme ergeben, daß nur er als Täter in Betracht kommen kann.

Die Erbin von Wolfenderingen.

Roman von E. Dastler-Stumpf.

„Dann sehen Sie nach, ob meine Frau in einem ihrer Zimmer ist oder ob sie sich oben bei der Tante befindet.“

Es fiel ihm schwer, es sich nicht merken zu lassen, wie ihm plötzlich der Atem stockte vor heimlicher Angst und Schrecken. Und während Verta Umschau nach Anneliese hielt, trat er ganz in das Zimmer ein, das seine höchste Seligkeit kennen lernen sollte und nun ihn im tiefsten Schmerz so.

Verta kam mit der Melburg zurück, die gnädige Frau sei nirgends zu finden. Da warf der Baron einen Blick auf sie, in dem sie alle Angst las, die ihn durchbohrte.

„Wohlleicht ist die gnädige Frau in Meerfeld,“ warf sie zum Tzofle ein.

„Sie können recht haben, schnell einen Voten nach Meerfeld und einen nach — halt, nein —.“ Er ließ unangenehm das Wort Wolfenderingen, dort lebend sich Anneliese auf seinen Fall. „Und ich will durch den Park gehen, weil —“ hat meine Frau nur einen Morgenpaßgang gemacht.“

Er eilte hinaus in den trübten Morgen, um sein Weib zu suchen, von dem er nicht einmal wußte, wann sie das Haus verlassen hatte. Kreuz und quer lief er durch den Park, nirgends fand er eine Spur der Gesuchten. Da plötzlich war es ihm, als schreite dort im Nebel eine idyllische, ierliche Gestalt in schwarzem Gewande. Wie ein Geist, der faum den Boden berührte, in solch ungewohnter Haltung, verschwand sie in dem Walde, wo der Weg nach Meerfeld führte.

War das nicht Anneliese?

Wie ein Wilder fürzte er nach — am Eingang des Waldes blieb er stehen — er sah nichts mehr — die Er-

Schneebruch für das Auge.

Ganz Deutschland ist seit kurzen in einen dicken, leuchtenden Schneemantel gehüllt. Das tollt jung und alt hinaus ins Freie zum Winterport und zu Wanderungen durch die sonnenbeglänzte Schneelandschaft, sicherlich nicht zum Gebiete ihrer Gesundheit. Vor der Ansicht der herrlichen Natur bietet eine wahre Augenweide, allein gerade das Alter leidet dabei eines gewissen sorgfältigen Schutzes, um nicht den Genuß der sonnenbeglänzten Winterlandschaft, zumal bei Wanderungen in der reinen Gesehäftsluft, mit schmerzhafter Entzündung oder gar der sogenannten „Schneeblindheit“ büßen zu müssen. Letztere kommt allerdings im allgemeinen nur selten vor und hängt unter geeigneter ärztlicher Behandlung mit in wenigen Tagen ab. Die Augenentzündung hingegen kann uns manche recht schmerzhaft Stunde bereiten.

Als Ursache hierfür kommt weniger der Schnee als solcher in Betracht, als vielmehr die Tatsache, daß die weisse Schneefläche die ultravioletten Strahlen der Sonne, deren heilkräftige Wirkung gerade in der letzten Zeit erst recht erkannt worden ist, in unser Auge zurückwirft, während sie sonst von der grauen Erde einfach verschluckt werden. Diese ultravioletten Strahlen erzeugen genau so, wie wenn man der natürlichen Sonnenstrahlung oder der künstlichen Heliophobie das ungeschützte Auge darbietet, schmerzhaft Augenentzündungen. Der einzige und zugleich ein unbedingt wirksamer Schutz ist das Tragen einer Schutzbrille. Es ist inoffenfalls nötig, hierfür blaue Gläser zu verwenden; denn gerade das blaue Glas ist für die ultravioletten Strahlen durchlässig. Zweckmäßig verwendet man als Schutzbrille runde, rangelte Gläser oder solche aus Schmelzglas, die für die ultravioletten Strahlen nicht durchlässig sind. Wer daher empfindliche Augen hat, wer eine Augenkrankheit überhand oder gar eine Operation am Auge durchgemacht hat, die ihn des natürlichen Schutzes des Auges, der Linse, beraubt, der sollte unbedingt ein solches Schutzglas tragen, um sich von den Gefahren des Winters einen ungetriebenen Genuß verschaffen zu können.

Land- und Hauswirtschaftliches Geschlechtsbestimmung in der Kaninchenzucht.

Wenn der von unseren Nuttierzüchtern längst ersehnte Wunsch einmal erfüllt und das erstrebenswerte Ziel erreicht würde, so daß wir es ganz in unserer Hand hätten, nach unserm Willen und wirtschaftlichen Bedürfnissen mehr männliche oder weibliche Junge erzeugen zu lassen, das wäre gewiß ein gewaltiger Fortschritt auf dem Gebiete der gesamten Haustierhaltung und -zucht. Auch die meisten Kaninchenzüchter, so schreibt M. Gasser in der Tierwelt, möchten wohl gern das Geschlecht ihrer Züchtlinge in dem Sinne beeinflussen, daß in Zukunft mehr Zibben als Hammeln aus der Zucht hervorgehen würden, weil ja bekanntlich ein männliches Kaninchen zur Paarung von sechs bis acht weiblichen Tieren vollkommen genügt. Auf diese Weise könnte jegliche Zucht viel lohnender als bis dahin gestaltet werden. Bei allen Haustieren, die, wie z. B. unsere Stänchen, sich rasch nacheinander fortpflanzen und stark vermehren, hat dieses Problem am ehesten seiner Verwirklichung entgegengebracht und innerhalb kürzester Zeit erhellung erlitten werden, ob überhaupt die Möglichkeit besteht, die Zucht eines jeden einseitig auf die Geschlechtsbestimmung ihrer Nachkommen in obgenanntem Sinne haben können.

Nach den bis heute auf diesem Gebiete gemachten Beobachtungen gilt es als Tatsache, daß je nach der gesunden und fruchtigeren Konstitution des einen oder anderen Elterntieres dieses sein Geschlecht häufig auch auf die Nachkommen überträgt. So hat man zum Beispiel bei Hühnern wohl schon die Wahrnehmung gemacht, daß von solchen Kaninchenmännchen, die als wertvolle Ausstellungsstücke zur Paarungszwecken sehr begehrt waren und daher geschlechtlich stark in Anspruch genommen wurden, in der Folge stets mehr weibliche als männliche Junge fallen und daß, sobald die geschlechtliche Benennung solcher Paarungspartner als normaler Fall erheblich überwiegt, die Nachkommen als schwächliche Tiere sich erweisen, die hinsichtlich Zucht- und Leistungsfähigkeit sehr zu wünschen übrig lassen. Wir erheben hieraus, daß zwar das fruchtigere der

beiden Elterntiere stets sein Geschlecht auf die Nachkommen überträgt, jedoch nur bis zu einer bestimmten Grenze der Zeugungsfähigkeit. Sobald diese Grenze überschritten wird und die Zeugungskraft zurückgeht, ist das andere der beiden Elterntiere basierend, das als das stärkere sein Geschlecht auf die Nachkommen überträgt. Diese Beobachtung können wir z. B. in der Geflügelzucht alljährlich machen; die ersten Frühbruten ergeben vielfach weit mehr Männchen, die späteren Bruten aber mehr weibliche als männliche Küken. Dies kommt daher, weil zu Beginn der Brutperiode die Eier befruchtete sind, daher noch große Energie und Zeugungskraft besitzt, daher sein Geschlecht mehr überträgt, weil er jetzt noch der fruchtigere Teil des Zuchtpaares ist. Gegen den Sommer hin aber, wenn dessen Fortpflanzungsorgane in Laufe des Frühjahrs stark in Anspruch genommen und dadurch geschwächt werden, dann geht dessen Zeugungskraft und Energie immer mehr zurück und er überträgt bei den späteren Bruten weniger mehr männliche, sein Geschlecht zu überträgt. Will man der Geflügelzucht mehr weibliche als männliche Küken haben, dann lasse er nicht zu früh brüten, verwende also nicht gleich die ersten befruchteten Eier zu Brutweiden, teile auch dem Hahn etwas mehr Hennen zu als gewöhnlich, und zwar hauptsächlich jüngere, recht fruchtige Hennen. Er kann hier und dann gar bald dadurch sein Geschlecht über seinen Geschlecht zu überträgt, also fast ausschließlich männlich zu erzeugen, was ja den meisten Geflügelzüchtern nur erwünscht sein wird.

Welches ist nun die praktische Ausnützung für den Kaninchenzüchter? Nach diesem Naturgesetz und dessen Ausnutzungen in der Fortpflanzung hat also auch dieser es mehr oder weniger in seiner Hand, bei zu befruchteten Tieren nach seinem Willen zu wählen, was zu befruchtigen. Möchte er z. B. mehr Zibben als Hammeln heranzüchten (was ja meist der Fall ist), dann lasse er eine oder mehrere recht fruchtige, jüngere Zibben durch einen Hammel paaren, der schon vorher eine Anzahl Hühner gedeckt hat. Will aber der Züchter wieder einmal junge Hammeln für seine Zucht gewinnen, dann muß er seine Zibben (ältere, die ihm schon manche Würflinge gezeugt haben), durch einen fruchtigen, jungen, aber doch völlig ausgewachsenen, nicht unter einem Jahr alten Hammel beden lassen, worauf er je lange mehr männliche als weibliche Nachkommen erhält, bis der verwendete Paarhammel durch die geschlechtliche Anpassung mehr oder weniger in seiner Zeugungskraft geschwächt ist. Er kann dann gleichwohl noch eine Zeitlang zur Zucht benutzt werden, so lange er gesund und in gutem Naturzustande ist, doch wird er dann wieder mehr weibliche Junge zeugen, womit ja den meisten Züchtern eher gedient ist. Bei Beobachtung dieses wichtigen Naturgesetzes kann also der Züchter es jederzeit so einrichten, daß nach Bedarf mehr männliche oder mehr weibliche Junge zeugen zu lassen, indem er junge Zibben mit älteren Hammeln paart oder ältere Zibben mit einem jungen, fruchtigen Hammel.

Rat und Austunft.

Nr. 176. E. S. in G. Die Anstiftung der Vereinigung der Züchter russischer Delfins ist: E. M. Barth, Schmoll, D. L. bei Baugen.

Nr. 177. E. S. in G. Rabbinenrecht in Dentonbäumen, mehrmals, die man aussetzt und in die man eine Schlinge als Aienwienwien einnetzt, die, nachher mit einem Brett mit Hingel verflochten worden ist, das ist früher überall in den großen Kiefernwaldungen Deutschlands gebräuchlich. Auch hier und da noch etwas vorhanden, doch wird nicht, gehen es aber kaum. Soviel uns bekannt ist, werden die letzten Bäume in Ost- und Westpreußen als Naturdenkmäler erhalten. In Anstalt wird Rabbinenrecht noch viel betrieben. Es ist kommt je nach dem in Betracht, sondern ist vom Standpunkt der modernen Tierwelt eine überlebende Sache.

Nr. 178. E. S. in G. Nidertal ist ein von jeder viel und überall gebräuchliches Mittel zum Lüftung der Luft von Giftstoffen, Kämpfern und weiler Kämpfern in dem Handel mit einer dicken Nidertaligkeit überzogen, die entfernt wird, die die Bäume in der Luft gebracht wird. Diese Nidertaligkeit erhält die einzelnen Nidertaligkeit oft lange Zeit das Einweichen ist aber doch wohl noch ein fruchtigeres Verfahren.

aufgefordert, daß der Herr Sanitätsrat in dem Ort weile und es die ganze Nacht nicht verlassen hätte — habe ihm ein Diener mitgeteilt.

Der Baron verbat sich nicht wie sonst das Dienstbotenrecht, er sah auch nicht die notwendigen Maße des Voten, die an seinem bleichen Gesichte hingen. Er winkte leicht mit der Hand und wandte dann in Annelieses Wohnzimmer.

In dem Sessel, wo sie ihre Qualen erlitten, wollte auch er sich niederlassen lassen, da bemerkte er zusammengeknittert einen beschriebenen Bogen, den er glatte, um ihn zu lesen. Da erkannte er Vertas Handschrift und schwere Schauer kühlten seinen Körper, so daß er zuerst nicht fähig war, die Seiten zu entfernen.

Endlich hatte er sich einigermaßen gefaßt und den Brief gelesen. Die Augen branneten ihm, sein Gesicht war gelblich vor Furch und Scham. Dieses aus lauter Ängsten zusammengelegte Schreiben mußte jedem den letzten Hauch im Leben rauben und den Glauben verlieren lassen. Und jetzt arbeits, hartes Weib mußte erst recht tief davon getroffen werden. Eine solche Schlang — logar das verdammt sie nicht, was gewonnen er um sie wahr — Kein Wunder, daß Anneliese glaubte, sie hätte seinen Blick im Bogen und nach Meerfeld geflossen war. Doch sie sich dort bewand, war sicher, das hatte er aus dem Briefe des alten Herrn gehört. Wie sie sich absond, mußte er nicht, jedenfalls war sie durch die Antiquaria krank geworden.

Er war wenigstens einigermaßen beruhigt, als er wußte, wo Anneliese sich befand und gab den Befehl, sein Weib zu fassen. Den Brief liete er sorgfältig in die Brusttasche, denn er verheißte sich nicht, mit dem alten Herrn wieder er einen schweren Kampf haben. Nachdem er noch einige Pflaster zu sich genommen, liegend er davon, Meerfeld zu.

